

## Schilfschutz am Zürichsee (Juli 2009)



### Schilfschutz am Zürichsee – eine Erfolgsgeschichte

Die Mitarbeiter des Gewässerunterhaltsbetriebes Oberland-Seen, AWEL, erarbeiten mit der Fachstelle Naturschutz, ALN, Massnahmen zum Schutz der gefährdeten Schilfbestände am Zürichsee.



Die Schilfbestände werden sowohl durch grobes Schwemmgut, welches sich im Schilfbestand ansammelt, als auch durch Frass der Triebe, hauptsächlich von Blesshühnern (Taucherli), geschwächt. Aufgrund der Hin- und Her-Bewegung des Geschwemmsels wird bei starkem Wellenschlag das Schilf gebrochen, die Pflanze wird geschwächt und stirbt allmählich. Mit dem Wellenschlag erodiert auch am flachen Ufer die Sohle und die, für die Ansiedlung von Schilf günstigen Sedimente, werden weggeschwemmt.



Mit dem Bau von so genannten „Lahnungen“, einem Zaun ähnlich, wird der Wellenschlag aufgefangen und die dahinter liegende Flachuferzone geschützt. Im Abstand von ca. 10 m zum noch bestehenden oder gewünschten Schilfgürtel werden 2 Reihen Pfähle in der Entfernung von 1 m in den Seegrund gerammt, danach aus 2–4 jährigen Weidenruten Bündel von 5–6 m Länge und 30–40 cm Dicke gebunden. Diese werden anschliessend zwischen den beiden Pfahlreihen gelegt, bis 15–25 cm über den normalen Seespiegel aufgefüllt und mit Draht fixiert. An der Wasseroberfläche werden die Ruten austreiben und so Brut- und Rückzugsmöglichkeiten für Wasservögel bieten.



Vor dem intensiven Triebfrass der Blesshühner und dem Treibholz schützt ein Maschendrahtzaun der ca. 1m vor dem bestehende Schilfgürtel entlang gebaut wird. Das 80 cm hohe Drahtgeflecht wird bis ca. 10–20 cm unterhalb des Wasserspiegels angebracht. Die Taucherli „unterlaufen“ den Schutzzaun nicht und lassen das dahinter liegende Schilf in Ruhe.